



26. November 2025

Teile Hernes Schulden-Brennpunkte im Revier

In manchen Stadtteilen ist jeder fünfte Bewohner überschuldet. In anderen ist die Lage deutlich besser

Kathrin Meinke

Die Zahl der Schuldnerinnen und Schuldner in Herne ist in diesem Jahr deutlich gestiegen. Das geht aus dem „Schuldneratlas Ruhrgebiet 2025“ hervor, den die Wirtschaftsauskunftei Creditreform kürzlich veröffentlicht hat. Demnach sind in diesem Jahr 21.417 Hernerinnen und Herner überschuldet – das sind gut 1000 mehr als im Vorjahr. Dies ist laut Creditreform der stärkste Anstieg aller Kommunen im Ruhrgebiet. Insgesamt sind 16,58 Prozent der Menschen überschuldet – nur in Gelsenkirchen ist die Schuldnerquote noch höher.

„Die Überschuldung nimmt überall zu“, heißt es von Creditreform.
„Selbst in wachsenden Kommunen ist der Effekt spürbar, was auf eine

Verschärfung der finanziellen Belastung vieler Haushalte hinweist.“ Insgesamt ist die Schuldnerquote im Ruhrgebiet mit 12,79 Prozent deutlich höher als in NRW (9,79 Prozent) – deutschlandweit ist sie noch niedriger (8,16 Prozent).

Anstieg überrascht Fachfrau

Zu den 20 größten Schuldnerbrennpunkten im Ruhrgebiet gehören auch zwei Stadtgebiete in Herne, die bei der Auswertung nach Postleitzahlen-Bereichen sortiert wurden. Besonders hoch ist die Quote bei den Postleitzahlen 44653 (Bereich Unser Fritz/Crange/Baukau-West) und in 44652 (Bereich Wanne-Süd). Hier ist jeweils rund jeder fünfte Anwohner bzw. jede fünfte Anwohnerin überschuldet (Quote liegt bei 19,95 bzw. 19,79). Anders als bei einer Verschuldung, die man beispielsweise für eine Hausfinanzierung mit Ratenzahlungen aufnimmt, können bei einer Überschuldung Verbindlichkeiten nicht mehr beglichen werden.

Warum Herne den stärksten Anstieg bei der Quote der überschuldeten Menschen verzeichnet, kann Andrea Leyk, Geschäftsführerin der Herner Schuldnerberatung, nicht nachvollziehen. „Eigentlich ist Herne im Aufwärtstrend, was Arbeitsplätze angeht.“ Dennoch gebe es in Herne viele alte und junge Menschen, die jeweils durch unterschiedliche Gründe überschuldet seien.



Es gibt auch Leute, die ein gutes Einkommen haben, die dem Leistungsdruck nicht standgehalten haben, und aufgrund der Situation ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllen können.

Andrea Leyk, Geschäftsführerin der Schuldnerberatung in Herne



Die Älteren treffe vor allem Altersarmut durch dauerhaft zu niedriges Einkommen und aufgebrauchte Ersparnisse, erläutert Leyk. Zudem gebe es aber natürlich auch Schicksalsschläge wie Krankheiten, plötzliche Arbeitslosigkeit oder Scheidung, durch die Menschen in die Überschuldung rutschten. „Die psychischen Erkrankungen sind nach wie vor zunehmend. Es gibt auch Leute, die ein gutes Einkommen haben, die dem Leistungsdruck nicht standgehalten haben, und aufgrund der Situation ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllen können“, beschreibt Andrea Leyk. So könne beispielweise auch eine Immobilienfinanzierung scheitern.

Bei jüngeren Menschen zeige sich seit ein paar Jahren ein Trend, der weiter zunehme: „Im Internet gibt es viele Bezahlmethoden wie Paypal oder Klarna mit langen Bezahlraten“, sagt sie. „Gerade für Menschen mit wenig Geld ist das eine gute Möglichkeit, dass man sich Dinge kaufen kann, die man sich eigentlich nicht leisten kann“, so die Schuldenberaterin. Dadurch, dass alles teurer werde, gingen immer mehr Menschen dazu über, Kleinkredite aufzunehmen, um Lücken zu stopfen. Auch kostenlose Kreditkarten seien ein Problem. „Diese Phänomene hat es früher nicht gegeben. Das ist eine zusätzliche Möglichkeit, sich zu verschulden“, so Leyk.

Beratung ist kostenlos

In Herne gebe es viele Einkommensschwache und Langzeitarbeitslose, die von diesen Problemen betroffen seien. Und in manchen Bereichen in Herne sei die einkommensschwächere Gesellschaft besonders stark vertreten und die Überschuldungsquote deshalb besonders hoch. Um gerade junge Menschen frühzeitig aufzuklären, würde Andrea Leyk gerne auch mit Schulen kooperieren: „Wir würden am liebsten in jede Schule gehen und das Problem einmal vorbringen.“

Die Hilfe der Schulnerberatung Herne ist kostenlos. Wichtig sei es, sich möglichst früh zu melden, betont Leyk. Häufig sei der einzige Ausweg ein Insolvenzverfahren, mit dem man sich innerhalb von drei Jahren entschulden könne.